

Die Jäger wurden von Lord Vairzenshtahn dazu verdonnert, mit seinen Soldaten die Zelte abzubauen und die Weiterreise nach Dragan vorzubereiten. Und so war das Tal vollgestopft mit Beschimpfungen und Gesprächen zwischen den Kriegern aus Sol und denen aus dem Dorf. Ethan Zabrin, ein junger Soldat des Heeres, kniete mit seinen Knien im Dreck und löste die schweren Heringe aus dem Boden, in dem sie etwa einen halben Meter drinsteckten. Er dachte darüber nach, was Vairzenshtahn wohl tun wollte, wenn er es dann geschafft haben sollte, die Herrschaft über die Nebeltäler zu erlangen. Seine Armee war nicht allzu groß, doch mit über zwanzig Periculten sollte es wohl kein Problem sein, in den Turm zu kommen. Manche Menschen fürchteten Greifvögel oder Bären. Manche fürchteten Wildschweine oder Wölfe. Die klügsten fürchteten Periculte, das ersparte meist viel Zeit beim Aufzählen. Ja, die Biester waren keine schlechte Waffe, wenn man den Thron der Ullusaner wollte. Zum Glück waren jene Ullusaner mittlerweile ausgestorben, sonst hätte Vairzenshtahns Streitmacht ein Problem gehabt.

Ein General wies einen Jägerburschen an, Ethan zur Hand zu gehen und gemeinsam zogen sie den Hering aus dem Schlamm und halfen beim Beseitigen der weißen Plane. Sie bauten das eiserne Gerüst auseinander und der, der Ethan eben geholfen hatte, rutschte im Matsch aus und fiel mit dem Rücken auf eine eckige Metallstange, die am Boden lag. Er brüllte, denn der Aufprall hatte leider hörbar seine Wirbelsäule verletzt. Manche Arbeiter hielten inne, niemand hielt es für notwendig, dem schreienden Fremden einen Mediziner zu rufen und so war es wohl Ethans Aufgabe, sich um ihn zu kümmern. Er setzte sich schnell zu ihm und gab ihm erst einmal zu trinken, bevor er ihn vorsichtig umdrehte und seinen Rücken abtastete, an dem keine Verformung zu spüren war, aber Ethan hatte auch absolut keine Ahnung von Medizin oder Anatomie. Das Wissen um die Position des Bizeps und des Herzens genügte ihm, um zu überleben. Und er wusste, wofür das in seiner Hose gut war. Das reichte für ihn vollkommen.

Er fragte den Jäger nach seinem Namen und erhielt ein schwaches „Carlos“ als Antwort. Er nahm seinen Flachmann wieder und half Carlos, sich hinzusetzen. Dieser bedankte sich und erklärte in zitterndem Ton und mit schmerz erfülltem Gesichtsausdruck:

„Weißt du, es ist lang her, dass mir jemand hilft und wenn ich dir den Grund nenne, wirst du es vermutlich auch sein lassen, ich bin nämlich Carlos, der Bankart. Uneheliches Kind von Lord Anker aus dem Jägerdorf!

Aber trotzdem Danke bis hierhin!“ Ethan lächelte.

„Warum sollte mich interessieren, wer deine Mutter war? Eine Königin, eine Hure, das sagt nichts über dich aus!“ Carlos lächelte ihn an. Das war der erste ihm bekannte Mensch überhaupt, der so dachte. Selbst sein Vater hatte ihn immer gedemütigt, Freunde hatte er als Knecht nicht finden können. Also hoffte er, dass er diesen einen Mann, der halbwegs nett zu ihm war, als Freund behalten konnte.